

Zflügeliges Gatterthor nebst 2 dergleichen Seitenthüren) von der Dorfseite her führt. Der alte Kirchhofseingang, 1723 erbaut, hat die Ueberschrift: *Memento mori!* gehabt. Ungeachtet der hohen und abhängigen Lage des Todtenackers sind doch die Gräber unter der Kirche dem Eindringen des Wassers ausgesetzt und müssen, besonders in nassen Jahreszeiten, vor dem Einsinken der Särge nicht selten ausgeschöpft werden. Gleichwohl ist diese Friedhofsseite, obschon auch die kleinere, die gräberreichste, unstreitig weil durch sie die beiden Eingänge zur Kirche führen. Sie ist auch, so wie die West- und zum Theil auch Ostseite mit vielen größeren und kleineren Denksteinen geschmückt, für deren Errichtung ein nach ihrer Größe sich richtender Zins halb an die Kirche und halb an den Pfarrer gegeben wird. Auch muß jede größere Grabstelle nach Ost, Süd und West mit 12 Gr., jede kleinere mit 6 Gr. gelöst werden. Die Nutzung des Kirchhofes hat ursprünglich, wiewohl überall (weil es eher angestellte Prediger, als Schullehrer, oder Beide in Einer Person gegeben hat), dem hiesigen Pfarrer zugestanden. Einige derselben haben jedoch „den Schulmeister gegen jedesmalige Ausstellung eines Reverses die Gräberei auf sein Lebzeiten gebrauchen lassen.“ 1721 aber hat bei einer deshalb entstandenen Zwistigkeit der Superintendent D. Lucius in Pirna, ohne Zuziehung des weltlichen Coinspectors, also eigenmächtig entschieden, „daß der Schulmeister ohne auszustellenden Revers die Gräberei gebrauchen solle, der Pfarrer aber die Bäume und das Schlagholz, auch die Streu davon zu genießen und zu nutzen habe;“ wobei es auch bisher sein Bewenden gehabt hat.

Das Alter der Kirche ist unbekannt; jedoch zeigt zum Theil noch ihre äußere Bauart, daß sie bereits lange vor der Reformation gestanden haben mag. Seit derselben hat sie sehr viele Veränderungen im Innern und Außern erfahren, da sie „zuvor enge, finster und niedrig gewesen ist. „Bald ist sie ausgemahlet, bald ausgeweißet, bald sind „große Pfeiler und Schwibbogen eingebaut, bald herausgenommen, die Fenster vergrößert und Hallen angebaut worden.“ Unter Andern hat sie 1580 einen neuen hölzernen Thurm, einen Dachreiter, erhalten, der 119 Jahre gestanden hat. 1687 hat der Kirchvater Michael Willkomm aus eignen Mitteln einen neuen Altar an die Stelle „des aus päpstlichen Bildern bestandenen“ und später der Pastor M. Chr. Laurentii einen neuen Taufstein, dergleichen eine neue Kanzel in Gestalt eines Lorbeerbaumes (letztere für 15 Thlr.) „de propriis“ errichten lassen. Die Sacristei hat eine eiserne Thüre mit dergleichen Riegeln und verborgenem Schlosse erhalten. „Im J. 1700 ist die „Kirche gegen Mittag, wo nachher das Schülerchor gewesen ist, und gegen Mitternacht erweitert, der große Schwibbogen herausgenommen, die Kirche um etliche Ellen erhöht, ein neues Dach und neuer Thurm auf demselben gebaut, die Weiberstühle und Emporkirchen sind vermehrt und neu gemacht, eine Orgel angeschafft, wie auch ein (noch vorhandener) Kirchenseiger gemacht worden.“ 1744 und die 2 folgenden Jahre ist der gegenwärtige massive Thurm „unter der Direction, Inspection und Rechnungsführung“ des Pastors M. Ch. S. Laurentii, aus lauter, auf dem Pfarrgute gebrochenen, Sandsteinen erbaut worden. Darüber sind noch 2 Fascikel Akten vorhanden, deren eines, ein ungemein starkes, die diesfalligen Berichte, Schreiben, Anschläge, Rechnungen u. s. w., das andere, ein sehr interessantes, etliche 40 Abbildungen des Thurmes von Innen und von Außen nach allen Seiten hin, ebenso des Gerüstes und selbst der Winden u. dergl. enthält. Dieser Thurmbau hat meinem sehr baulustigen Vorgänger unsägliche Mühe und Arbeit gemacht, zeugt aber auch im Ganzen von seinem gutem Baugeschmacke. Schade nur, daß der Thurm im Verhältnisse zu seiner Breite wenigstens 10—15 Ellen zu niedrig ist und sich deshalb nicht regelmäßig schön genug ausnimmt. Zu dem Portal führt von beiden Seiten eine breite, steinerne Treppe mit einem eisernen Geländer, an deren Vorderseite eine eingemauerte, 1839 erneuerte, Denktafel folgende Inschrift enthält: „Im Namen Jesu „des Köstlichen Ecksteins ist zu diesem, neuerbauten Thurme, „der im lichten 63 Ellen 20 Zoll hoch ist ao. 1744 d. 22. Mai „der Grundstein 6 Ellen tieff gelegt und binnen 25 Wochen bis 1½ Elle über dem Gurt-Sims gemauert worden. „1745 ist binnen 31 Wochen das übrige Mauer-Werk und „Haube fertiggestellt gehoben und geschalet, und der Knopf „den 8. Novbr. aufgesetzt worden. 1746 ist binnen 23 Wochen der Thurm abgeputzt ausgebauet und gedeckelt auch „der Vorgrund und Treppe gebauet und den 24. Septbr. „in völligen Stand gesetzt worden. Der Name des Herrn

„sey gelobet. M. C. G. L.“ — In dem schönen Portal, das aber leider nicht als Haupteingang der Kirche benützt wird, steht in der Mitte des eisernen, über der hohen und breiten Doppelthüre befindlichen und das Bogenfenster schützenden, Bogengitters mit eisernen und vergoldeten Buchstaben:

Anno 1744.

Weiter hinauf in Stein gehauen:

Gott du bist ein starker Thurm. Ps. 61, 4.

Darüber breitet eine Sonne ihre (steinernen) vergoldeten Strahlen aus, in deren Mitte der Name יהוה (Jehovah) und über demselben in einem, abwechselnd über und unter den Strahlen sich herumziehenden (ebenfalls steinernen), Bande die Doxologie steht: Ehre sei Gott in der Höhe. — Unter den sogenannten Schalllöchern, die alle 4 einen kleinen Vorsprung mit eisernem Geländer haben, von denen aus sich überall hin eine wunderschöne Fern- und Umsicht darstellt, befindet sich bloß nach Westen zu ein Bifferblatt. Das Scheinzifferblatt nach Norden enthält die vergoldete Umschrift: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Das andere nach Süd gibt eine Sonnenuhr ab. —

Von den 3 Glocken hat 1.) die große den Ton Es, die Umschrift: Anno 1800 goss mich Heinrich August Weinholdt in Dresden, und wiegt 10 Str. 100 Pfd. Die alte, welche den 5. März 1800 gesprungen und 1751 umgegossen worden war, hatte 11 Str. und 26 Pfd. gewogen. Die ursprüngliche, mit dem Tone G und an Gewicht 11 Str. 39 Pfd., hat folgende Umschrift gehabt: Sit nomen Domini benedictum ex hoc, nunc et i. s. (in sempiternum) 1522. — 2.) Die mittlere den Ton D und die Umschrift: Matthaeus Ztsichtler. Anno Domini M.D.LXXII. (1572) und unter derselben: W. (ein Wolf) H. Für ihre Größe hat sie einen sehr schwachen Ton. 3.) Die kleine, ein sehr winziges Glöckchen, den Ton C und die Umschrift: Wolff Hilliger gos Mich Anno Dom. M.D.LXXII. (1572) und unter derselben: W. (ein Wolf) H. Alle 3 bilden ein disharmonisches Geläute, da die 2 letzteren gegen die schöne Volltönigkeit der großen sehr abstecken. — In der Fahne ist der Ruf zu lesen: „Danket dem Herrn.“ — In der Thurmtiefe befindet sich ein vom Pastor M. Ch. Laurentii für sich und seine Familie bereits 1716 unter der damaligen Halle angelegtes, beim Thurmbau aber vergrößertes, schönes Grabgewölbe. Ueber demselben sind in der rechten Thurmseite die Leichensteine des genannten Pastors und seiner Gattin eingemauert. Sieht man an der Thüre in den Thurm hinauf, so erblickt man am Boden, wo die Uhr steht, eine himmelblaue Scheibe, welche oben mittelst eines Henkels aufgehoben werden kann, mit folgender Inschrift:

JESVS
S
V
S

Hinter der Orgel sind über dem Gurtfims des Thurmes folgende Bibelworte in Stein eingehauen:

Bis hierher hat der HERR geholfen,
den 20. Maj. 1745.

Bis dahin war nämlich der Bau im 1sten Jahre aufgeführt und von da an wahrscheinlich am 20. Mai 1745 wieder angefangen worden. — An der Giebelmauer der südlichen obersten Emporkirche steht jetzt auf dem Fußboden eine hölzerne Tafel mit dem biblischen Spruche 2 Timoth. 4, 2: Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Dieselbe ist früher an der Vorderseite der Kanzel befestigt gewesen. Das große zinnerne Kreuzifix auf dem Altare führt unten die Umschrift: E. (rnestine) S. (ophie) E. (berhardine) Erbsteinin d. 3. Oct. 1775 (zweiten Tochter des damaligen hiesigen Pastors, welche an diesem Tage mit M. Karmes, damaligem Pfarrer in Creuma bei Delitzsch, nachherigem Oberpfarrer in Müßchen, in hiesiger Kirche getraut worden ist). — Die beiden zinnernen Blumenvasen auf dem Altare haben folgende Inschrift: Von den Jungfrauen der Kirchfahrt Dorf-Wehlen zum Jubelfeste den 25. Juni 1830; und die ebenfalls zinnernen Altarleuchter: Von den Jungfrauen (das Uebrige wie an den Vasen).

Das Innere der Kirche hat seine jetzige Gestalt im J. 1832 erhalten. Das Chor, sonst an der linken Seite der Kanzel befindlich, ist derselben gegenüber verlegt und mit einer neuen, schönen Orgel von 18 klingenden und 6 stummen Registern von Herbrig in Stolpen geschmückt